

1982

Heinz Kahlau: Bögen. Ausgewählte Gedichte 1950-1980

Fritz H. König
University of Northern Iowa

Follow this and additional works at: <https://newprairiepress.org/gdr>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Recommended Citation

König, Fritz H. (1982) "Heinz Kahlau: Bögen. Ausgewählte Gedichte 1950-1980," *GDR Bulletin*: Vol. 8: Iss. 3. <https://doi.org/10.4148/gdrb.v8i3.641>

This Review is brought to you for free and open access by New Prairie Press. It has been accepted for inclusion in *GDR Bulletin* by an authorized administrator of New Prairie Press. For more information, please contact cads@k-state.edu.

Bögen. Ausgewählte Gedichte 1950-1980. Von Heinz Kahlau. Berlin und Weimar: Aufbau/Verlag, 1981. 375 Seiten.

Die vorliegende Anthologie - die Auswahl wurde von Ursula Emmerich besorgt - stellt eine umfangreiche Übersicht über Kahlaus lyrisches Werk dar. Das Buch bringt Gedichte aus sechs verschiedenen Gedichtsammlungen, aber auch bisher unveröffentlichte Gedichte wurden aufgenommen. Leider ist es nicht ohne weiteres ersichtlich, aus welcher Sammlung das einzelne Gedicht stammt. Die Gedichte werden in fünf Teilen in einer eklektischen und keineswegs chronologischen Reihenfolge präsentiert. Kahlau gehört der Generation von Kunert, den beiden Kirschs, Mickel und Volker Braun an. Er hat seine Wurzeln im sozialistischen Realismus und besingt häufig die Verdienste des einfachen Mannes ("Der alte Arbeiter", "Der alte Maurer", "Bauarbeiter im Winter", "Der alte Amboß"), aber auch diejenigen der großen Vorbilder ("Parteiveteran", "Das Symbol Thälmann", "Ein großer Arbeiter", "Dieser Mann Lenin" usw.). Dazwischen verstreut sind Eindrücke von der märkischen Landschaft, obligate Chile- und Vietnamgedichte, persönliche Glaubensbekenntnisse und ab und zu ein leiser Zweifel und ein Wandern über menschliche Unzulänglichkeit.

Von der Form her ist nahezu das ganze Spektrum vertreten von kreuzgereimten, festgefühten, dreistrophigen Gedichten bis hin zur völlig freien Form. Dabei möchte ich gleich hinzufügen, daß die freie Form überzeugender ist. Die streng gereimten Gedichte haben eine Tendenz, sich in Belanglosigkeit zu verlieren. An menschlichen Qualitäten preist Kahlau Ehrlichkeit, Demut, Hilfsbereitschaft, Einsatzbereitschaft, Mut und Sozialbewußtsein. Oft wird das nicht trocken vorgetragen, sondern mit einem Anflug von Humor (z.B. das Preisgedicht auf "János Hundert" endet mit dem vielsagenden Zweizeiler "János Hundert schätzt es leider nicht / wenn man allzulange von ihm spricht"). Etwas merkwürdig mutet die Faszination mit Biblischem an, und einmalig wird die Theodizee gestellt. Das Fazit kommt - wohl nicht von ungefähr - im letzten Gedicht des Bandes: "Kein Gott".

Sprachlich gesehen reicht Kahlau nicht an Dichter wie Kunert, Braun oder Mickel heran. Ein eher konventioneller Sprachgebrauch läßt viele Gedichte, besonders die frühen, relativ schnell verblassen. Er ist aber ein solider und fleißiger lyrischer Facharbeiter und unentbehrlicher Baustein im Gefüge der DDR-Lyrik. Im DDR-Lyrikkurs bespreche ich daher mit den Studenten immer einige seiner Gedichte, und der vorliegende Band trägt dazu bei, sein Werk zugänglicher zu machen. Fritz H. König

University of Northern Iowa

Herkunft und Standort: Aussagen. Von Juriy Bržan. Bautzen: VEB Domowina-Verlag, 1981. 96 Seiten. 10,80 M.

Das von Martin Benad herausgegebene Bändchen enthält den 1980 geschriebenen autobiographischen Essay "Sophokles und Spellerhütte" (abgedruckt in Sinn und Form, 33, Heft 3, 1981) und Texte aus Bržans Ansichten und Einsichten (Berlin: Verl. Neues Leben, 1976) unter dem Titel "Aus der Werkstatt", sowie "Daten zur Biographie" des Dichters.

In seiner Plauderei aus der Werkstatt spricht Bržan vom lebenslangen Lesenlernen, Geschichtenerzählen, dem Schicksal seiner Eltern, von Liedern, Märchen, Sagen und Mythen seiner sorbischen Heimat. Er erinnert sich an seine Tätigkeit als Jugendfunktionär der Domowina, als Initiator der sorbischen Jugendbrigaden und die Anfänge seiner literarischen Arbeit. Was die Aussagen zu seinem "Standort" anbelangt, so bleibt es allgemein im Sinne unerschütterlicher Parteilichkeit: "Und damit schließt sich der Kreis: Parteinahme wird Objektivität - Objektivität gegenüber der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft ergibt zwangsläufig Parteinahme für die Klasse - die Klasse, die diese Entwicklung positiv bestimmt" (S. 87). Der ganze Text "Aus der Werkstatt" ist groß und rotfarbig in Zeilen verschiedener Länge gedruckt, als handele es sich um ein langes Gedicht. In diesem wohl als eine Art Geburtstagsgabe für den 65jährigen Dichter gedachten Buch dient der Text als Hintergrund und Erläuterung der zahl-

reichen Photographien aus Privatbesitz. Der mit dem Werk Bržans vertraute Leser wird sich darüber freuen, in dem persönlichen Photoalbum blättern zu können. Einige Porträtaufnahmen aus verschiedenen Lebensstufen des Dichters, ein Photo aus seiner Kindheit mit Eltern und Geschwistern vor dem Elternhaus und ein Bild seiner Mutter von 1967 stehen als bemerkenswerte Dokumente neben den üblichen Schnappschüssen, die uns den Dichter im Gespräch mit Kollegen, Politikern und, umringt von Lesern, beim Signieren seiner Bücher zeigen. In dem Essay "Sophokles und Spellerhütte", der in der Mitte des Bändchens steht, geht Bržan konkreter auf die Quellen seiner literarischen Arbeit ein, erzählt er anschaulich von seinem Werdegang, von der "Literaturwürdigkeit (seiner) Leute, der Steinarbeiter und Kuhbauern" (S. 53) und der Bedeutung seiner Heimat für die Wahrheitssuche: "Ich lebe wieder, wo ich als Kind lebte. Nirgend sonst in aller Welt wüßte ich besser, wo - vielleicht - eine Quelle zu finden wäre" (S. 56). Für an der sorbischen Literatur in der DDR interessierte Leser dürfte dieses Büchlein, besonders wegen der Photographien, von Bedeutung sein. Es bietet, was die literarischen Texte anbetrifft, ansonsten nichts Neues.

Wolfgang Ertl
University of Iowa

Walter Anders (Leiter und Hauptautor), Alfred Fochler, Eberhard Graul, Annemarie Klatt, Svetlana Reutowa: Staat und Gesellschaft in der DDR. Arbeitshefte Landeskunde DDR für Ausländer. Leipzig: VEB Enzyklopädie, 1981. 146 pages. 4.50 M.

This series has been written for people learning German, in order to inform them about the GDR. Co-authored by Soviet scholars, the present volume was produced with the curriculum of the Soviet Union in mind. The emphasis here is on the formal structure of the East German state, on the constitution and the realization of the ideals enshrined in it. Thus much of this represents well-trodden ground. There are the old catchwords about socialist democracy being "already a living reality" yet also a constantly self-improving process of development. The fact that perfection has not yet been achieved is used to justify the strictness of the government in its "unending battle against egoism, avarice and hooliganism." The evil influence of the West (visitors and the media) makes constant vigilance essential. The slanted historical interpretations and the simplistic characterizations of the "imperialistic" BRD are all re-statements of the standard line.

Of more interest are the descriptions of the actual workings of the socialist society. In certain harmless areas, participation is considerable: for example, the 1968 constitutional draft was discussed by 11 million people in 750,000 meetings, which put forward 12,454 amendments. One should not expect the GDR to be presented in anything but an ideal light in such a publication. Self-congratulatory comparisons are made: the "direct and free" elections of deputies are compared favourably with the delegate system in the U.S.; labor legislation is explained in contrast to West German workers' "constant fear" of losing their job. Room for improvement is noted in only a couple of areas. It is admitted that the promulgation of a law, declaring the equal rights of women, does not translate automatically into reality. Some problems are noted with the attitude of youths whose efforts at school or in the workplace leave much to be desired. But such reservations are generally lost in the overwhelmingly positive assessment of the country. The book has many photographs of earnest-looking East Germans. The quality of the graphics is not always the best: for example, a crooked picture of the Berlin Television Tower makes it look more like the Leaning Tower of Pisa.

Geoffrey J. Giles
University of Florida